

a) F r e i e    Ä c k e r ; Nr.61    (+)

b) --- unbekannt

c) H 102/5;Bd.16 (1688)

d) ---

e) Streulage,alle Zelg Gerstetten

f)    "        "

g) ---

h) Wortlaut nach obigem Lagerbuch: "Mehr ist zu wissen,daß zu Heldenfingen by 60 Jauchert ackhers gelegen,uff dem Hochholz genannt,wann die tragen,so geben sie dem Closter Anhausen für den Zehenden und zu Landgarb die siebende Garb auf den Äckern und empfängt solch bemeltes Closter Anhausen einig und allein.Es gehören diese Äcker in kein Gut,sondern sie sind geacht als frei und so auch Erbis,wickhen oder anderes auf diesen äckhern erbawen,wirdt dem Pfarrer zu Heldenfingen für kein minut der zehende Theil davon gereicht ..."

Lage der Äcker:    im hintern Hochholz  
                          in den Gramersäckern  
                          im innern Hochholz  
                          in den Bronnen- und Kreuzäckern  
                          im Stöckmahd

Steckbrief der freien Äcker:

Umfang 60 Jauchert

Das Kloster Anhausen erhält den Zehnten und die 7.Garb.  
Der Pfarrer zu Heldenfingen erhält keinen Anteil,auch nicht vom kleinen Zehend.

i) ---

k) ---

- a) **F r ü h m e ß h o l z ; Nr.62**
- b) abgegangen (+)
- c) H 101, Bd.665 von 1690; geistliches Lagerbuch:  
"Holz ... 6 Jauchert ... im Bühel, zwischen NN und der  
Emerstetter Lehen auch der Herrschaft Württemberg  
**Frühmeß Holz** gelegen ..., unten auf NNs von Gerstet-  
ter Mäder stoßend ..."
- e) Zelg Gerstetten
- f) Gemarkungsgrenze zu Gerstetten am 'Bühl' -siehe Nr.38
- h) Nach Keinath (S.144) sind Frühmeßhölzer, dgl., im all-  
gemeinen Güter oder Einkünfte für den die Frühmesse  
lesenden Geistlichen. Die Stiftung der Frühmessen dien-  
te der besseren Versorgung der Gemeinden mit Sonntags-  
gottesdiensten.  
Die Frühmeßpfründe wurden mit der Reformation aufgeho-  
ben, ihr Vermögen wurde durch die Geistliche Verwaltung  
Heidenheim verwaltet, sie gingen -allgemein gesagt - an den  
jeweilig. Landesherrn von Württemberg über. Der Name  
'Frühmeßholz' jedoch hielt sich bis 1690, also mehr als  
150 Jahre nach Einführung der Reformation.
- i) topographische Karte und Karte der Flurbereinigung  
II/li/Mitte
- k) Urkarte N.O.XI.66; Anlage A44

- a) **Fürschwell ; Nr.62b)**
- c) Ein Jauchert sampt der **Fürschwell** zu Sauerplätzen  
gelegene (H 102/5; Bd.7 (1538)).
- e) Zelg Dettingen
- h) Zur Angabe der Lage der Fluren dienen oft Gegensatz-  
paare, z.B. **Fürschwell** für eine Flur, die vom Dorf aus  
gesehen, näher liegt. 'Für' bedeutet vorgelagertes  
Land - mhd.vür = vor.  
Eine Fürschwelle ist ein vor dem Acker gelegenes Land.

- a) **G ä n s e w i e s e n ; Nr.63**
- b) Gaiswiese' bzw. Gäs-wiesa
- c) nur mündlich, vereinzelt
- d) ---
- e) Dettingen
- f) Wiesenfeld am Dettinger Berg, etwa 400 m nördlich der Röße und links des Dettinger Wegs.
- g) ---
- h) Gänseweide. Die Nähe zur 'Röße' war dazu ideal.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/Mitte
- k) ---

**a) G ä r t e n ; Nr.64**

b) ---

c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It. 6 Jcht. an den gartten an dem Dorf gelegen ..."  
H 102/5;Bd.7 (1538): "... hinter den Gärten, die Brait ..."  
H 102/5;Bd. 16 (1688): "6 Jauchert hinter den Gärthen am Dorf, die Braithin genannt, zwischen dem gemeinen Weg ..."  
Ebenda: "Wißmäder ... Ein halb Tagwerk am Altheimer steig, hinter den Gärthen ..."

d) ---

e) 1. Zelg Gerstetten, wo es sich um Gärten an der Breite am westlichen Ortsausgang (Gerstetter Steig) handelt, und  
2. Im Feld gegen den Hart, wo es sich um Gärten am Altheimer Steig (Flur Konrad) handelt, südlich Heldenfingen.

f) siehe 'Breite' und 'Konrad'.

g) ---

h) Um 1474 und später wird es sich nicht um reine Streuobstwiesen gehandelt haben. Ursprünglich war mit 'Gärten' ein umhegter Raum bezeichnet, der gegen das Ackerland abgegrenzt war und dem Gemüse-, Flachs-, Hanf-, und Obstanbau diente. Gärten weisen auf Nähe zu einem bewohnten Ort hin. Heute versteht man unter 'Gärten' Streuobstwiesen. Heldenfingen war für den Obstanbau gut geeignet: tiefgründige Böden und meist nebelfreie Tage während der Blüte. Siehe auch 'Baumschule' Nr.14.

i) 1. Gärten vor 'Breite' Kartenteil der Karte der Flurbereinigung II/links/Mitte.  
2. Gärten vor Flur 'Konrad' III/links.

k) Breite: Urkarte NO IX;66 Anlagen A33 + A32  
Konrad: Urkarte NO IX;66 Anlagen A31 + A32 + A33

- a) **U n t e r e G a s s e ; Nr.65** +
- b) vereinzelt: 'Untere Gaß'
- c) Ortsplan von 1830
- e) ---
- f) unten: unterhalb der ursprünglichen Ortsanlage um die Vordere und Hintere Gasse. Über die Untere Gasse gelangte man in die östlichen und nördlichen Gemarkungsteile. Die Untere Gasse ist heute (2000) Teil der Rüblinger Straße.
- g) ---
- h) Gasse stand früher für Straße. Einst geschottert, wurden alle Heldenfinger Dorfstraßen um 1950 mit Makadam-Belag versehen. Hier ist zu erwähnen, daß am Samstag Kehrpflicht für die Dorfbewohner verordnet war.
- i) Ortsplan (1830): Die Fortsetzung der Hinteres Gasse Nr.93 nach Norden = Untere Gasse  
*ersten*
- k) ---

- a) **G a s s e n a c k e r ; Nr.66a)**
- b) Gassaacker
- c) H 102/5;Bd.16 (1688): "Ein Jauchert,Gassenacker genannt, zwischen dem Neubruchzehend und dem Mayermädlén,oben ... , unten auf das Holz stoßend ..." - "Im Felde,Gassenacker genannt..." - "Fünf Viertel Gassenacker,... zwischen ... , oben auf den Gemeindeacker,unten auf der Inhaber selbst Holz stoßend ..." - "Zwey Jauchart Gassenacker genannt, neben dem Gemeindeackher und der Inhaber Holz gelegen ..." Unterpfandsbuch (1829): " ... im Gaßenacker neben NN auf dem Stöckmaad bey der Schaflukin ..."
- d) --
- e) Zelg Gerstetten
- f) N von Heldenfingen,links des Steinheimer Wegs,nach der Karte der Flurbereinigung die Parzellennummern 988/1 bis 988/6.
- g) siehe "Wirts Feldle".
- h) Nach der Urkarte N.O.X.66;Anlage A27 handelte es sich zunächst um einen großen Acker mit der schmalen Seite an an der Herdgasse,dem Steinheimer Weg.Er lag damals in einem Rodungsgebiet,wie dies aus c) ersichtlich ist - siehe auch Stöckmahd,das sich im Norden anschließt. Nach der Urkarte von 1830 war er von ansehlicher Größe und umfaßte ca.6,8 württembergische Morgen = 220 Ar. In späteren Jahren wurde er parzelliert. Der Gassenacker gehörte zur großen Flur "Wirts Feldle" und war im Besitz des Melchior Nieß bzw. dessen Witwe. Er war damit Teil des einstigen Westerstetter Heiligenlehens,dessen Zertrümmerung damals begann.Zum Lehen gehörte der Gasthof "Zum Ochsen".
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil II/Mitte
- k) Urkarte N.O.X.66;Anlage A27 - hier ist der Gassenacker handschriftlich vermerkt.

- a) **G e i s l i n g e r   W e g ; Nr.67**
- b) Geislinger Weag
- c) H 102/5;Bd. 16 (1688): " Vierthalb Viertel am Geislinger Weg ..."  
 H 102/39;Bd.42 (1688): "Ein Jauchert ackers hinauf an dem Geyslinger Weg,zwischen denen Heyligen Anwand genannt Raunsäcker ..." Ebenda: "Ein Jauchert ackers ferner an dem Geyslinger Weeg,zwischen ...,stoßt oben auf die genannten Raunsheligenäcker und unden auf besagten geyßlinger Weeg ..."  
 Kaufbuch (1763): "In der Dölle allda,neben Gerstetter und Geislinger Weg ..."  
 Name häufig im Kauf- und Unterpfandsbuch Heldenfingen.
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Der Geislinger Weg zweigt unterhalb der 'Buche' von der Ortsverbindungsstraße Heldenfingen-Gerstetten nach Westen ab und verläuft oberhalb der 'Dölle' in Richtung Flur 'Auf dem Wald'.Es war der Feldweg Nr.23,der bei der Flurbereinigung größtenteils rekultiviert wurde,lediglich ein Stück an der Gerstetter Straße blieb bestehen.
- g) ---
- h) Fußweg (ggf.auch Reitweg) nach Geislingen.  
 Das Spital zu Geislingen besaß in Heldenfingen den \*Geislinger Hospitalhof und das Geislinger Spitallehen. Hofübergaben,Veränderungen,Streitfälle,dgl. erforderten natürlich direkten Kontakt mit den Amtsmännern aus dem Spital.  
 Folgt man dem Geislinger Weg,so kommt man über Stubersheim-Sackental-Hahnetal-Schalkstetten nach Geislingen - der Weg war also ein Fernweg.  
**Mündliche Überlieferung:**An der Gabelung Gerstetter Straße: Geislinger Weg soll ein Kreuz gestanden haben für einen schwedischen Offizier.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung: III/links.
- k) Urkarte NO IX. 65;Anlage A16 + A17:deutlich oberhalb der Dölle zu erkennen.In A16 führt er geradeswegs auf Parzelle 1421 zu.

\*Ernst Guther,a.a.O.Seiten 50 + 51.

- a) **G e r s t e t t e r   S t e i g   N r . 6 8**  
**G e r s t e t t e r   W e g / G a s s e n**
- b) ebenso
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It 1/2 J.vor dem Holz,an dem gerstetter staig gelegen..." Ebenda: "It.2 J. an gerstetter staig gelegen und zeucht in das widenloch hinauf ..."  
H 102/5;Bd.7 (1538): " ... Gerstetter gassen ... zieht auf das widenloch ..." - "Drei Viertel am geratstetter steyg ... gelegen ..."  
H 102/39;Bd.9 (1583): "1 Jauch. ackhers auch daselbsten imm obern Velldt hinauf an dem Gerstetter Steyg ..."  
H 102/5;Bd.16 (1688): "Dritthalb Tagwerk zu Wellenreis, genannt das Mittelmad, zieht über Gerstetter Steig zwischen NN und dem Gerstetter Holz ..."  
H 102/39;Bd.42 (1688): " Ein halb J. ackers ohngefähr bey den Kreutzäckern, ... ,stoßt ... unden auf den Gerstetter Weeg ..." - " Eine halb J. im Gessler,stoßt ... unden auf den Gerstetter Weeg ..."
- d) siehe a)
- e) Gerstetten /Oberes Feld
- f) wnw Heldenfingen über den 'Zottligen Baum', durch die Flur 'Mittelgehrn', überquert das Wellenreistal und erreicht beim Fronenberg die Gerstetter Markung.
- g) ---
- h) Direkter alter Ortsverbindungsweg nach Gerstetten, Luftlinie ca. 3,8 km.  
Die Vicinalstraße Dettingen-Heuchlingen-Heldenfingen-Gerstetten wurde erst 1843/44 geschaffen.  
Dieser alte Steig wurde von den Heldenfingern gerne benutzt, z.B. zum Besuch des Gerstetter Herbstmarktes, u.a.  
Im Zuge der Flurbereinigung 1983 ff wurde er begradigt, zum Teil etwas verlegt und für Landmaschinen befahrbar gemacht.
- i) siehe topographische Karte 'T'; Blatt Heidenheim 7326 von 1989.
- k) andeutungsweise Beginn des Steigs am wnw Ortsrand auf den Ortsplänen Anlagen A31+32+33

**Beachte hierzu : Bachmeyerkarte von 1640!**  
**siehe unter den Nummern 2) und 3) !**

- a) **G e r s t e t t e r   S t r a ß ;Nr.69**
- b) siehe d)
- c) H 102/5;Bd.7 (1538):"1 1/2 Jauchert im Katenbacher,stoßen uf gerstetter Btraß..." ebenda: "5 Juchart und drei Gewanden uff einand stoßend auf Gerstetter Straße ..."  
H 101/Bd.639 (1629): "Ein Viertel ... ackhers an der Straß,Gerstetten zue ..."  
H 102/5;Bd.16 (1688): "Drei Viertel bey dem creuzstein, stoßen heraus auf die Herdgassen,zwischen NN und der Gerstetter straßen gelegen ..." ebenda: " 1 Jauchert zu Riblingen,stoßt uff Gerstetter Straße ..." ebenda:"Ein halb Jauchert stoßt auf Sanct-Johannsen-Weg und die Münchhalden,liegt zwischen Gerstetter straßen und ... NN..."
- d) Müllerweg
- e) Gerstetten/Rüblinger Feld
- f) Verbindungsstraße von Rüblingen westwärts nach Gerstetten. Er berührt heute den Landeplatz der Fliegergruppe Gerstetten und führt durch die Flur Emerstetten nach Gerstetten.
- g) ---
- h) Durch Nennungen der Fluren 'Kathenbach','Hofäcker','Sankt-Johannsenweg' ist die Verbindungsstraße klar umrissen: Straße/Weg von Rüblingen nach Gerstetten. In Gerstetten heißt der Weg auch Müllerweg.Über Rüblingen, das Mönchtal gelangte man durch den Wald nach Anhausen zu den Mühlen.
- i) Topographische Karte Heidenheim Nr.7326
- k) ---

**Anmerkung:**Die Gerstetter Straß Nr.69 ≠ Gerstetter Steig Nr.68.  
Die Vicinalstraße Heldenfingen-Gerstetten heißt übrigens auch 'Gerstetter Straße'.

- a) **Geußenbrunnen** **Nr.70 + (abgegangen)**
- b) unbekannt
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "It.26 Jauchartt ackers und bey 13 tagwerk mads zu gewßenprunnen,im münchtal,münchhal- den ..."  
 Ebenda,S.169: "It mer gibt er jährlich von seinem erb- und veldtlehen zu geußenprunnen jährlichen dem Gotzhaus zu ahausen ..." - Aus dem Lehensbrief für Conratt Werner, Besitzer des anhausischen Buchtalerlehens.  
 Ebenda,S.171: "... Und hand die Bawren,die riblingen bawen,alle Bechß gemainlich ein Holtzmarken miteinander zu geußenbrunnen gelegen mit namen der bühel,ist bei 20 Jauchardt ..." Ebenda: "It Konrat Kettner gibt von sei- nem erb- und Veldtlehen zu Gewßenprunnen jährlichen .." - Hof des Kirchenbauern. Ebenda,S.172: "It 26 Jauchartt ackerß und bey 13 Tagwerck madß zu Gewßenprunnen,im Münch- tal,auff der Münchhalden,in der teßchen und auch im Ugen- gelegen ..."  
 H 102/5;Bd.7 (1538): "1 Jauchart zu Geußenbrunn,stoßt uff Gerstetter Straß ..." -das ist der "Müllerweg" Gerstetten- Rüblingen - Brenttal;Nr.174.  
 Ebenda;S. 422: "Hans OBwald baut ein Erb- und Veldtleh- zu Geußenbrunnen,daraus zinst er gen Anhausen jährlich .."- es handelt sich um den Degenfelder Hof.Für Geußenbrunnen wurden hierfolgende Fluren genannt:Herdgassen,Espenloch, Beim Bild;Gerstetter Straß,Kathenbach,Vorm Bühl.An Holz- mahd:Steighalde,St.Johannsenweg,Auf dem Bühl,Teschen. Holzmark:Im Bühl,Auf dem Oberen Bronnen,Münchtal,Zu Ugen- dorf,Steighalden.  
 H 102/5;Bd.7 (1538): "Aller groß und klein Zehend auf den Feldlehen Meußenbronnen,Rüblingen,Syllenstetten auch Geu- Benbronnen,das ist auch dem Kloster Anhausen gehörig ..." Nach den ardivalischen Nennungen gab es zwei Geußenbron- ner Feldlehen mit 20 und 26 Jauchart,dazu Wiesmäher und eine Holzmark.
- d) --
- e) Rüblinger Feld
- f) Nach den Lagebezeichnungen in den angeführten Lagerbü- chern reichten die Fluren vom Müllerweg (= Gerstter Straß) bis zum Bühl,der Steighalde und der Mönchhalde.
- g) Siehe Rüblinger Feld.
- h) Nach Lutz Reichard "Ortsnamen des Kreises Heidenheim" ist Geußenbrunnen wohl eine abgegangene Siedlung bei Helden- fingen,deren genaue Lage man nicht kennt.Weiter der Ver- fasser:Geußenbrunnen war die 'Siedlung bei der anschwel- lenden Quelle'.Das Bestimmungswort ist mhd. güs(s)e = giuzze (eine Nebenform von gieze),frnhd. geuße = Anschwel- len des Wassers,Überschwemmung.

a) **Geußenbrunnen ; Nr.70 - Fortsetzung**

- h) Im 1999 erschienen Werk "Der Landkreis Heidenheim I" - Seite 621 (Gemeindebeschreibungen) ist über Geußenbrunnen zu lesen: "Der erstmals 1471 genannte Zehntbereich Geußenbrunnen (Gusenbrunnen = Siedlung an der anschwellenden Quelle) kann als ein Hinweis auf eine abgegangene Siedlung gedeutet werden, die aufgrund des modernen Flurnamens Gänsebrunnen nördlich von Heuchlingen in unmittelbarer Nähe zum Ort zu lokalisieren ist ..."

**Deutung des Sammlers zur Lage von Geußenbrunnen:**

Sicherlich kommt es über Jahrzehnte, Jahrhunderte hinweg zu Entstellungen von Flurnamen, wie der Sammler selbst an mehreren Heldenfinger Flurnamen nachweisen konnte.

In Falle Geußenbrunnen wäre daraus **Gänsebrunnen** entstanden (**Geußenbrunnen** wäre eher akzeptabel!).

Liest man sorgfältig die archivalischen Nennungen für Geußenbrunnen, stellt man fest, daß alle genannten Fluren um/bei/nördlich Rüblingen liegen - vergleiche c).

Zwei Nennungen möchte ich besonders herausstellen (Schriftdeutsch): "Und haben die Bauren, die Rüblingen bauen, alle sechs eine Holzmark zu Geußenbrunnen gelegen mit Namen der Bühel" - 1474. Der Bühl (Nr.38) liegt 2,5 km nördlich von Heldenfingen bzw. 1 km nö von Rüblingen.

Weiter: "1 Jauchart zu Geußenbrunnen, stoßt auf die Gerstetter Straß .." - 1538. Diese Straße heißt auch Müllerweg (Nr.174) und führt von Gerstetten über Rüblingen zu den Mühlen ins Brenztal.

Der Gänsebrunnen nördlich Heuchlingen im Gebiet der OMM war sicherlich ein ortsnaher Brunnen für das Federvieh - siehe für Heldenfingen 'Gänsewies' in der Nähe der Röbe. Für zwei Lehen mit 20 und 27 Jauchart wäre die Flur zu klein gewesen. Auch gab es im Gebiet der OMM wohl kaum ein Holzmahd oder eine Holzmark.

**Geußenbrunnen wäre wohl um Rüblingen anzusiedeln u.U.** beim Oberen Brunnen (Nr.35) oder beim Kathenbachtal Nr. 122.

- i) Kartenteil der Flurbereinigung; Kartenteil II; Mitte.
- k) Urkarten: N.O.XI 66; Anlage 37. - N.O.XI 66; Anlage A 44.  
N.O.XI 67; Anlage A 46

- a) Ü b e r z w e r c h   G e w a n d ; Nr.71        +
- b) ---
- c) Kaufbuch (1764): "Im überzwerch Gewandt, lange Seite gegen  
Heuweg ..."
- d) ---
- e) Feld gegen den Hart
- f) Der Heuweg zweigt unterhalb des Schulbergs nach Süden  
ab und führt in die dortigen Fluren 'Vierteläcker',  
'Kälberhau' u.a., und schließlich zum Hungerbrunnental.  
Nach der Beschreibung c) lag der Acker direkt am Heuweg.
- g) siehe Fluren f)
- h) Entlang des Heuwegs liegen die meisten Äcker mit der  
schmalen Seite zum Heuweg. Allerdings erkennt man auf  
der rektifizierten Urkarte - Anlage A5 - auch Längslagen  
zum Heuweg und zwar rechts/links des Wegs.  
zwerch: querliegend zur dort vorherrschenden Richtung  
der Felder. Nach zwei Flurbereinigungen natürlich schwer  
zu erkennen.
- i) Kartenteile der Karte der Flurbereinigung III/links und  
III/Mitte
- k) rektifizierte Urkarte Anlage A3 und A5.

- a) Gramersäcker / Kramersäcker ; Nr.72 + (?)
- b) Graumerswies / Graumersacker
- c) H 102/5;Bd.7 (1538):"In den Gramers- oder Brunnenäcker .."  
Unterpfandsbuch (1824): "Buschlen- oder Kramersacker ..."
- d) Brunnenäcker  
Buschlenäcker
- e) Gerstetten
- f) Es scheint,daß die Kramersäcker ein Teil der großen Flur 'Brunnenäcker' sind - siehe Nr.34.Dabei kann es sich auch nur um einen einzelnen Acker handeln.  
Eine Besitzerin der Flur beschrieb diese so:  
Eine 'Graumerswies' lag rechts des Emerstetter Wegs in Höhe des Holzbirnenbaums.Nach der Flurbereinigung 1985 wurde die Wiese zu einem Acker umgerissen.
- g) ---
- h) Besitzernamen scheidet aus (Enst Guther,a.a.O. weist keinen Heldenfinger mit diesem Namen aus).  
Berufsbezeichnung 'Krämer' denkbar.  
~~'Krametsvogel':denkbar.~~
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung: II/links/Mitte
- k) ---

- a) **Gussenstatter Steig; Nr.73 + (unbekannt)**
- b) ---
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): " ... in den Hirtenmedern und gatt gußßenstatter Steig darüber ..."  
 H 102/5;Bd.7 (1538): "Zwelff Tagwerkh mads an dem Ugental und Hartmanns bühel gelegen,ziehen hin ab uff gussenstatter steig ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld / heute z.T.Staatswald
- f) Die Hirtenmähder (Nr.95) liegen im Nordwesten der Gemarckung Heldenfingen an der Grenze zur GM Gerstetten.. Der erwähnte Steig kommt wohl von Gussenstadt über Heuchstetten,führt nördlich Gerstetten durch die Heldenfinger Hirtenmähder,führt durch das Ugental nach Anhausen.
- g) ---
- h) Das Kloster Anhausen hatte auch in Gussenstatt Besitzungen.Hofübergaben,Erbfälle, u.ä. wurden von den zuständigen Amtleuten von Anhausen vor Ort geregelt. Der angesprochene Steig ist die kürzeste Verbindung von Gussenstatt nach Anhausen.Weil er Heldenfinger 'Territorium' berührte,wurde er in die Sammlung mit aufgenommen.
- i) topographische Karte (Meßtischblätter 1:25000)  
 Heidenheim 7326  
 Dettingen 7426
- k) Urkarte Anlage A56 Wege nicht eingezeichnet.

- a) I m G r i e ß ; Nr.74 + (unbekannt)
- b) ---
- c) H 101;Band 639 (1629): "1 Jauchert ackher im Grieß oder in der Rauns ..."
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Nordwestlich Rüblingen führt vom Bühl her eine flache Mulde Richtung Mönchtal (vgl.Höhenlinien).Diese wird wie auch an anderer Stelle als 'Rauns' bezeichnet. Hier ist der Flurteil 'Grieß' zu suchen,im westlichen Teil der 'Rauns'.
- g) siehe Rüblinger Feld
- h) \*Der geologische Untergrund wechselt hier.Während bei der Mergelgrub (Nr.173) Zementmergel vorherrschen,ist es beim Flurteil 'Grieß' vermutlich ein Streifen Brenztal-Trümmeroolith,der manchmal feingruselig zerfällt (\* nach Auskunft durch Prof.Dr.Reiff,Landesgeologe).  
Keinath (Seite 40): 'Grieß' steht für grobkörnigen Boden.  
Flurnamenbuch BW (Seite 72): 'Grieß' steht für Kies,Sand.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung I/oben/Mitte
- k) ---

**Anmerkung:**Der Name 'Grieß' wurde an keiner weiteren Stelle genannt.

- a) **G r u b   A c k e r ; Nr.75** **+ (vereinzelt)**
- b) Gruabacker
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "2 1/2 Jauchert an der alzheimer  
gaßßen gelegen,genannt der Grubacker hinter Peter Köllins  
garten gelegen ..."  
H 102/5;Bd.7 (1538): "1 1/2 J. stoßen herab uffs Holz  
und liegt ein Grub darin ..." Ebenda: " 2 1/2 Jcht.ge-  
nannt der Grubacker,neben Alzheimer Wege gelegen ..."  
H 102/5;Bd.16 (1688): "Dritthalb Jauchert,genannt Grubak-  
kher ,neben dem Alzheimer weeg ..." - " Fünf Viertel am  
Grubenackher ..."
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Vermutung:Vor dem 2.Weltkrieg gehörte der Grubacker einer  
Erbengemeinschaft "Wöhrle" (darunter der Großvater des  
Sammlers).Im Zuge der Flurbereinigung 1983 ff wurde der  
Erdfall mit zahllosen Wagen Erde aus der Feldwegrekultivie-  
rung und auch mit Brandschutt zugeschüttet.  
Das Gestein dort (Plattenkalk W<sub>6</sub>/oder Zementmergel)eignete  
sich nicht für den Feldwegausbau,weil zu brüchig.  
Wo die 'Dölle' in ihrem tiefsten Punkt in die 'Birkhalde'  
übergeht,bildete ein Graben mit etwas Gebüsch die Grenze.  
Dem Graben entlang erstreckte sich der Acker,Parzelle 1675  
oder 1676.
- g) siehe f) und 'Dölle'
- h) Erdfälle heißen in Heldenfingen 'Grub'.Ganz genau kann  
man die verschiedenen 'Gruben' nicht immer lokalisieren:  
Das Geislinger Spitallagerbuch (1524) benennt einen:  
"Drei Jüch. neben der grüb ..." - Lage nicht beschreibbar.  
Auch das Kaufbuch benennt eine Grub: " 3 Vtl. Ackers im  
Hochholz,der Kuhacker genannt,ohne die Grub allda,die  
Grub genannt.  
Ein riesiger Erdfall liegt im Wellenreistal (Nr.264) -  
er steht unter Naturschutz.Zahlreiche Erdfälle wurden  
zugeschüttet.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/links
- k) Urkarte NO IX ; 65; Anlage A15  
Der Graben von Parzelle 1675 zu 1676 scheint eingezeich-  
net,der Erdfall ist nicht vermerkt.

- a) I m G r u n d ; Nr.76 +
- b) ---
- c) H 102/Bd.61 (1492): "2 Jauchert über den Grund ..."  
 Geislinger Spitallagerbuch (1524): "2 J. ziehend über Grund ..."  
 H 102/39;Bd.9 (1583): "Im Grund gen Gerstetten,genannt der Grundacker ..." "Im Grund,so der Raunsacker genannt wird ..." "7 Jauchert auch in diesem (oberen!) Velldt, genannt der Grundacker ..." "Im Grund ,so der Rauns - acker genannt wird ..."  
 H 102/39;Bd.42 (1688): "Ösch im oberen Feld ... zwey Jauch. ackers daselbsten,im Grund oder Raunsacker ..."
- d) ---
- e) Gerstetten; Ösch i.oberen Feld
- f) Die Flur Rauns (Nr.187) -siehe dort- zieht sich westlich Heldenfingen als Geländemulde her zum Ort.Dort,wohl am tiefsten Punkt,müssen diese Äcker gelegen sein.
- g) siehe 'Rauns' (Nr.187)
- h) Grund (ahd.grunt;mhd.grund) bedeutet Niederung,Vertiefung, also eine Bodensenkung. 'Rauns' ist wohl der Oberbegriff, 'Grund' eine Teilmenge der Flur.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung II/links/Mitte
- k) Urkarte NO IX ; 66; Anlagen A32 + A33 + A21

**a) H a l d e ; Nr.77**

b) uff d'r Halde

c) Geislinger Salbuch (1524): "1/2 Jüchard, hayst das Äckerlin auf der Halden ..."  
H 102/5; Bd.7 (1538): "1/2 Juchard stoßt uff die Halden und ... NN gelegen ..." Ebenda: " 1 Viertel uff der Halden an der Gemeind gelegen ..."  
Geistliche Verwaltung Heidenheim: "Stephan Junginger hat anno 1602 ein neues Söldenhäuslein uff ein Gemeind, vor dem Dorf, die Halden genannt, mit zuvor gebrachter gnädigster Bewilligung erbauen lassen. Daraus zinst er uff Martini 5 Gulden, 1 Hennen, 1 Huhn, 30 Eier ..."

d) ---

e) Ortsteil von Heldenfingen

f) ---

g) 'Halde' (ahd. 'halda') bedeutet Hang, Abhang, geneigte Fläche. Gemeint ist der Kliffabhang. Die Siedlung hat ausschließlich Sträßchen mit starkem Gefälle nach Osten und Süden. Es ist eine Siedlung in Mehrzeilenform, teils mit Städelchen und Ställchen, wie sie für Kleintierhaltung bis noch nach dem 2. Weltkrieg benötigt wurden. Auch das Primärkatasterbuch von 1830 vermerkt für die meisten Häuschen Schweinestall und Backofen. Einst als Siedlung für Tagelöhner erbaut, wurde die Haldensiedlung zu einer Wohngemeinde für Industriearbeiter und -angestellte. Heute, im Jahr 2000, längst modernisiert.

h) siehe g)

i) Karte der Flurbereinigung Kartenteil (Ortsplan) III/Mitte

k) Urkarten NO IX; 66 Anlage A30+A31+A32  
Deutlich sieht man das Wachsen der Haldensiedlung auf A30 zu A32.

**a) Untere Haldengasse; Nr.78**

Im Ortsplan von 1830 wird sie so bezeichnet.  
Sie ist teilweise identisch mit der oberen/unteren Hirschstraße Nr.94a - siehe Ortsplan von 1830.



- a) **H a r t ; Nr.80** +
- b) ---
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): "...ackers an dem Harde gelegen und zeucht hinab in das Holz .." Ebenda: "... in das andere Velde hin ab gen dem rode It. 3 J. hinter dem Dorf an seinen wißen gelegen ..."  
 H 127/Bd.61 (1492): "It.mere 1/2 Jauchardt ziehen uffs Hart..."  
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Fünf Viertel auf dem Hart ..."  
 Ebenda: "Ein Viertel vor dem Hart,....,unten auf den Gemeindeacker stoßend ..." Ebenda: "Gegen den Hart ...fünfhalb Viertel Reithenacker,so vor diesem ein Holz gewesen, ... oben auf den gemeinen weeg,unten auf des Inhabers Hollz stoßend ..."
- d) ---
- e) Heuchlingen - hieß zumeist in den Lagerbüchern  
 "Im Felde gegen den Hart"
- f) Es handelte sich nach c) wohl um ein einstiges zusammenhängendes,großes Waldgebiet,das nach und nach gerodet wurde zwischen Scheitelgraben/Scheiteltal,Löcherer,Viertelacker,Kälberhau und Bruchteich - siehe Näheres unter h)
- g) siehe die oben unter f) aufgeführten Fluren
- h) 'Hart' bezeichnet ganz allgemein ein zusammenhängendes Waldgebiet hier im Osten und Süden der Gemarkung Heldenfingen. Hart (ahd.'hard';mhd 'hart') also ist ein großes,die Feldmark umgebendesWaldgebiet und besonders die Teile,die dem Viehtrieb dienen.So war der 'Kälberhau' bis weit ins 19.Jahrhundert die Jungviehweide der Gemeinde,er wurde erst um 1850 gerodet.Auch die Flur 'Löcherer' weist auf Wald hin. Offenbar begann schon vor 1474 die erste Ausstockung dort-vergleiche 'Rode'.Um 1688 ist von Reutenäckern die Rede,die zuvor 'Holz' waren.  
 Auf Heuchlinger Gemarkung jenseits des Scheitelgrabens heißen die Fluren noch heute Oberer/mittlerer/unterer Hart. Auch links der Heuchlinger Straße deutet die Flur 'Mottenloh' (Nr.170) auf Wald - siehe dort.
- i) Karte der Flurbereinigung Teil III/Mitte
- k) Urkarte NO VIII;66 Anlagen A7 + A8:hier wird offenkundig, wie groß noch um 1830 das Waldgebiet war,und NO VIII;67 , Anlage A9 zeigt,daß der Wald bis zum Scheitelgraben reichte.